

Beruf seiner Bürger ohne Unterschied des Staates und der Nationalität aber ist, in Frieden und Eintracht zu leben, das Gesetz zu achten, rüstig zu arbeiten auf dem Felde materieller und geistiger Cultur und dadurch nicht nur sich selbst zu ehren und das eigene Wohl zu fördern, sondern auch ihre Bürgerpflicht zu erfüllen gegen das Land, das sie nährt und den Staat, der sie in ihren wohlgegründeten Rechten und Interessen als gleichberechtigter Bürger eines modernen Culturstaates, aber auch nur in diesen schützt und schützen darf.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 22. September.

In den jüngst verfloffenen Tagen wurden den Mitgliedern des ungarischen Magnatenhauses die königlichen Einberufungsschreiben zugesendet, welche folgendermaßen lauten: Wir Franz Joseph I., von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen u. s. w. und apostolischer König von Ungarn. (Folgt der Name des Einberufenen.) Da es zu unseren Herrscherpflichten gehört, die treue und pünktliche Ausführung der Landesgesetze zu überwachen: nachdem §. 1 des G. A. 1848: 4 den Reichstag alljährlich nach der Hauptstadt einzuberufen anordnet und nachdem der Reichstag auf Vortrag Unseres Ministerrathes in die Hauptstadt Budapest einberufen ist, theilen Wir Dir dies zu dem Behufe mit, damit Du, im Sinne des G. A. 1885: 7 Mitglied des Oberhauses, sowohl auf diesem Reichstage, als auf dem im Sinne der Gesetze künftighin einzuberufenden Reichstage, entsprechend den Anordnungen des jetzt citirten Gesetzes, zu erscheinen für Deine Pflicht erachtet seiest. Die Wir Dir übrigens mit Unserer kaiserlichen und königlichen Huld gnädig gewogen bleiben. Gegeben in der Hauptstadt Budapest, am . . . Franz Joseph m. p. Koloman Tisza m. p. Aus Budapest wird der „Pol. Corr.“ geschrieben: Der König hat auf seiner jüngsten Reise nach Slavonien die ungarische Regierung und den Banus unausgesetzt ausgezeichnet und hiedurch, sowie durch nicht mißzuverstehende entschiedene Aeußerungen der ungarischen Staatspolitik die mächtigste Stütze geboten, und es ist Jedermann bekannt, daß das kroatische Volk dem Worte Sr. Majestät Gehorsam leistet. Die Aeußerungen des Monarchen übten auf die Aristokratie und die Geistlichkeit eine tiefe Wirkung und diese Kreise sind hoffentlich nun aufgeklärt und bekehrt. Es läßt sich selbst auf Grund dieser Thatsachen natürlich nicht erwarten, daß Starcevic und seine Getreuen ihre Agitationen einstellen werden; dagegen kann man sehr wohl darauf zählen, daß das Volk und alle Wohlgesinnten sich von der Preßion Starcevic's befreien werden und hierfür ist nichts Anderes notwendig, als daß die Ungarn gegenüber den staatsfeindlichen Elementen in allen Schichten Kroatiens aufrufen und die öffentliche Meinung leiten. Daß die Aufmerksamkeit Sr. Majestät sich auch auf die Fahnen erstreckte, daß der Monarch den Mangel ungarischer Fahnen in Brood rügte, hat die Ohrenzeugen überrascht und aufgerüttelt und ihr Zeugniß wird in Kroatien eine Tradition schaffen. — Bischof Strosmayer wurde in Pozsega in dem Maße ignoriert, daß Sr. Majestät sich nach der Ansprache an die neben dem Bischof stehenden Personen sofort an die gegenüber befindlichen Personen wendete, ohne für den Bischof einen Blick zu haben. Die Geistlichkeit und ihre Umgebung wird unter der Wirkung dieser bitteren Enttäuschung entweder mit Bischof Strosmayer brechen, oder eine Bahn betreten, auf welcher der Bruch mit der Loyalität droht. Ebenso steht Bischof Strosmayer selbst vor der Alternative: Bruch mit der Vergangenheit oder Betreten einer den Bruch mit der Loyalität drohenden Bahn. Mit einem Worte: die Reise des Monarchen nach Kroatien wird einen Wendepunkt in dem politischen Leben dieses Landes bedeuten und man darf hoffen, einen Wendepunkt zum Guten. In Folge des Erwachens der Kroaten und ihrer Befreiung von der Preßion Starcevic's wird sich die Thätigkeit der kroatischen Regnicolar-Deputation in allmählicher Gestalt bilden können, indem sie sich nicht mit Rechts- sondern mit Verwaltungs-Reformen beschäftigen wird. Die materiellen Interessen des Landes, hauptsächlich Slavoniens, werden auf Grund der vom Minister-Präsidenten an Ort und Stelle gewonnenen Erfahrungen sorgfamer gepflegt und besser befriedigt werden. Der Banus wird, da seine Macht und sein Ansehen immer zunehmen, in der Bewirkung seiner Politik freiere Hand und größeren Einfluß haben, und zwar nicht nur nach unten, sondern auch nach oben. In dieser Hinsicht kann er sich nicht nur auf die ausgleichende Huld des Herrschers, sondern auch auf die Sympathien der Bevölkerung berufen. Hat ihn doch selbst der Agrar-Gesangverein, als er nach der Sr. Majestät gebrachten Serenade am Fenster des Banus vorüberzog, acclamirt. Die Nachricht von dem Sturze der ostrumelischen Regierung, der damit verbundenen Umwälzung hat in allen politischen Kreisen großen Eindruck gemacht. Das Ereigniß hat sich Freitag, am 18. September, gleichzeitig in allen Städten Ostrumeliens vollzogen. Die Agitation war offenkundig im ganzen Lande organisiert und handelte auf einheitliches Commando. Ueberall herrschte dabei volle Ordnung und von einem Widerstande der Regierung oder der Milizen

aufgeregtes Wesen quälte ihn und gleich seinem Vater kam er zu der Ueberzeugung, daselbe müsse seinen Grund mehr in seelischen als in körperlichen Leiden haben. Dabei ließ sich nicht leugnen, daß sie eine interessante Frau war, die viel in der großen Welt gelebt haben mußte; mit Aufmerksamkeit verfolgte sie die politischen Ereignisse und haßte den Bonaparte ebenso glühend, wie nur Emil Siegfried ihn haßten konnte. Von sich selbst sprach sie selten, ebensowenig von ihrem Gemahl, den sie, wenn es doch einmal geschah, stets als „Laura's Vater“ bezeichnete. Dem alten Siegfried gegenüber kam sie stets auf die Frage zurück, ob man eine Lüge dem Belogenen wirklich noch bei Lebzeiten bekennen müsse und immer blieb der Alte bei der Antwort: „Ja, Madame, je eher, je besser!“ (Fortsetzung folgt.)

An den Barbaren des weiblichen Geschlechts.

Als ich mit Dir den Scherz begann, Gedächtniß nach seiner Weise, Doch bist Du leider — nicht der Mann, Dem es genügt — im Kreise Wo Frohsinn — sich mit Anstand paart, Du bist ein Kämpfer — eigner Art! Das Thema ist zu nichtig auch, Um fort sich zu betragen, Von Wassen mach' ich nicht Gebrauch, Wie Du gewohnt — zu regnen, Es mag mein Ziel und Dichten, Die Meinung Aller — richten. Zum Abschied doch, als Lebewohl, Drängst's mich, Dir noch zu sagen: Du nimmst den Mund stets allzu voll, Mit ungedrehten Klagen, Hast Du auch mit der Mobe recht, Laß' unbescholten das Geschlecht! Du wußt wie Dannois: „Auf zum Streit!“ Als man Jeanne d'Arc — einst rante, Du gehst in Deinem Haß zu weit Wie einfach — ich behaupte, Vertraut — war niemals ein Kameel, Doch strafbar immer — der Rebell.

wird nichts berichtet. Es ist immerhin möglich, daß die Officiere der Regter mit im Complotte gewesen. — Generalgouverneur Gavril Chrestovic, der seit anderthalb Jahren im Amte ist, wurde auf directe Verwendung Rußlands auf diesen Posten berufen. Er war erst vor wenigen Tagen aus Konstantinopel zurückgekehrt, wo er mehrere Angelegenheiten mit der Pforte zu ordnen hatte. — Ueber die Haltung der Mächte der neuen Lage der Dinge gegenüber ist noch gar nichts bekannt. Man berichtet, daß für die meisten Regierungen das Ereigniß in Philippopel den Charakter einer vollständigen Ueberraschung hatte. In Gottesberg (Schlesien) haben Ausländer die Aufforderung erhalten, um ihre Naturalisation nachzusuchen oder auszuwandern. Die meisten dieser Personen dürften Oesterreicher sein. Die „National-Zeitung“ bemerkt hierzu, kein Mensch mit gesundem Sinnen könne im schlesischen Gebirge eine Polonisation oder sonstige Bedrohung des Deutschthums fürchten; jene Aufforderung zeige eine unentschuldbare Unzulänglichkeit der Anweisungen an die Behörden oder maßlose Urtheillosigkeit der ausführenden Organe. Eine königliche Proclamation verfügt die Entlassung der im Februar mobilisirten Miliz-Regimenter. — Eine weitere Proclamation prorogirt das bis zum 31. October vertagte englische Parlament bis zum 5. December. Der „Correo“ meldet, eine Commission spanischer Ingenieure haben sich nach London begeben, um daselbst zwei Kränzer erster Classe anzufauchen. — Der „Correo“ erklärt, die Spanier werden im vollkommnen und freien Besitze aller Karolinen-Inseln verbleiben.

Der zerrissene Berliner Vertrag.

Eine gewaltigere Ueberraschung, als die von der erfolgreichsten und unblutigen Revolution in Ostrumelien und von der Proclamation des Fürsten Alexander I. von Bulgarien zum Beherrscher beider Länder ist Europa seit unendlichen Zeiten nicht beschieden worden. Wir sprechen hier nur von dem großen europäischen Publicum, denn dafür, daß nicht ein Theil der officiellen Diplomatie zu den Eingeweihten des Staatsreiches von Philippopel gehört, möchten wir nicht die geringste Bürgschaft übernehmen. Ja, wenn wir in Betracht ziehen, daß sich an der unteren Donau ein weltgeschichtliches Ereigniß, wie das der Wiederherstellung von Großbulgarien — denn das ist die Tendenz der gemeldeten Vorgänge — vollziehen konnte, ohne daß vorher irgend welche symptomatische Nachrichten bekannt wurden, muß der Verdacht aufsteigen, daß der offenbar sorgfältig bis in's kleinste Detail vorbereitete Staatsstreich nicht bloß unter der stillschweigenden Billigung des General-Gouverneurs von Ostrumelien, des von allem Anfang her russenfreundlicher Tendenzen verdächtigen Gavril Chrestovic's Pascha, und der in Philippopel und Sophia maßgebenden Diplomatie, sondern sogar mit deren Unterstützung ausgeführt wurde. Es ist dies, wie wir ohneweiters zugestehen, eine lediglich auf gewisse Empfindungen gegründete Schlussfolgerung, der für den Moment alle thatsächlichen Prämissen mangeln; allein wir zweifeln nicht, daß die einschlägigen factischen Beweismittel für unsere Anschauung mit der Zeit werden beigebracht werden. Doch wie dem auch sei, es steht fest, daß, wenn sich die Nachrichten über die ostrumelische Revolution bestätigen, der Berliner Vertrag gerade in seinem wichtigsten Theile verlernt ist. Bekanntlich bildete es die größte Schwierigkeit auf dem Berliner Congresse, die Zustimmung Rußlands zur Zweitheilung des im Vertrage von San Stefano stipulirten Großbulgarien in ein halbsoverännes, tributpflichtiges Bulgarien und ein autonomes, von einem christlichen Gouverneur im Namen der Pforte verwaltetes Ostrumelien durchzusetzen. Es galt als der größte Triumph Beaconsfield's über Gortschakoff, daß er die Etablierung eines Balkanstaates verhinderte, der durch seine Größe, Lage und die russischen Sympathien seiner Bewohner fortan als eine russische, den Einfluß des gesamten übrigen Europa auf der Balkanhalbinsel ausschließende Garantie hätte betrachtet werden müssen. Graf Andrassy und Herr v. Tisza, Lord Beaconsfield und Lord Salisbury priesen damals um die Wette die Ergebnisse des Berliner Congresses, durch die politische Gestaltungen auf der Balkanhalbinsel verhindert wurden, welche den künftigen Frieden ebenso gefährdeten, wie die handelspolitischen Interessen des nicht-russischen Europa.

Die Interessen, welche sich an die Nichtzulassung eines großbulgarischen Staates auf der Balkanhalbinsel knüpften, ersahen den Mächten, in erster Reihe England und Oesterreich-Ungarn als so wichtig, daß die Regierungen beider Staaten nicht unbedeutlich zu verstehen gaben, sie müßten, falls der Friede von San Stefano in Bezug auf Bulgarien von Rußland nicht corrigirt werden sollte, an die Entscheidung der Waffen appelliren. Da erit gab Rußland nach. Bulgarien wurde getheilt und zu größerer Sicherheit für Oesterreich-Ungarn wurde diesem mit dem Mandate zur Occupation Bosniens und der Herzegowina ein Pfand für die Wahrung seiner handelspolitischen Interessen gegeben. Das waren vor fünf Jahren die Anschauungen der europäischen Cabineten über Bulgarien. Es ist seitdem nichts geschehen, was diese Anschauungen zu alteriren vermochte, und man mußte erwarten, daß von den europäischen Cabineten zum Mindesten die von Wien und St. James heute, wie zur Zeit des Berliner Congresses mit aller Entschiedenheit gegen die Etablierung eines Großbulgarien protestiren, den Staatereich von Philippopel eventuell mit Waffengewalt redressiren müßten.

Trotzdem zweifeln wir, daß dies geschehen wird. Wir zweifeln daran, weil wir unmöglich glauben können, daß Fürst Alexander von Bulgarien die ihm von der revolutionären Regierung in Philippopel übertragene Rolle so ganz ohne weiters angenommen und damit die Basis des europäischen status quo zerrüttet hätte, wenn er nicht der Zustimmung Rußlands sicher gewesen wäre. Rußland aber hat sich in St. Petersburg und Kremster dem Zweitaier-Bündnisse zugesellt und seine Zustimmung dürfte kaum durch einen Widerspruch von Wien oder Berlin abgeschwächt werden. Um den gerechten Zorn der Türkei aber, welcher neuerdings eine Provinz entziffen wird, scheint man sich nirgends auf dem Continente kümmern zu wollen. Für uns in Oesterreich-Ungarn entzieht danach die specielle Frage: Wenn wir angeht die veränderten Verhältnisse nach dem russisch-türkischen Kriege zur Sicherung unserer Interessen gegenüber dem damals neugegründeten Kleinbulgarien Bosnien und Herzegowina belegen müßten, welche Sicherstellung werden wir gegen das neueste Großbulgarien erhalten? Die Antwort darauf dürfte in den geheimen Acten von St. Petersburg und Kremster zu lesen sein. Wir werden sie an dem Tage kennen lernen, an welchem die unklare Stylisirung des Sages: „jusqu'au delà de Mitrovitz“ in dem nunmehr zerfetzten Berliner Vertrage ihre unschätzbare Auslegung durch die Macht der nächsten Thatsachen finden wird. J. W. E.

Zuland.

Wien, 20. September. Die ungarische Regierung wird die laufende Woche auf die Feststellung des gemeinsamen Budgets verwenden, damit Graf Szapary schon Ende dieses Monats das gesammte ungarische Budget vorzulegen in der Lage sei. Dadurch würde es dem Reichstage möglich werden, das Budget sofort nach der Delegations-Session in Angriff zu nehmen und eine Judeunität würde überhaupt nicht, oder nur für Januar 1886 notwendig werden. Die künftige Bilanz wird der heutigen fast gleichen; inzwischen werden die administrativen Reformentwürfe, es sind ihrer drei — in den Ausschüssen

vorbereitet werden, damit dieselben, sowie der Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der Institution der Erbschlichter sofort nach dem Budget in Berathung gezogen werden können. Es ist übrigens möglich, daß das letzterwähnte Gesetz noch früher erledigt wird, damit es schon im Januar 1886 ins Leben treten könne.

Wien, 20. September. König Milan von Serbien hat in Folge der Ereignisse in Bulgarien seine Gleichberger Cur plötzlich unterbrochen und gestern Abends über Wien seine Rückreise nach Belgrad angetreten. — Heute Vormittags traf der König in Begleitung seines eriten Adjutanten General Catargi, der Obersten Pantics und Konstantinovic's hier ein, besuchte Nachmittags den englischen Botschafter Sir Paget, bei welchem er zwei Stunden verblieb und reiste heute Nachts 11 Uhr 20 Minuten mit dem Orient-Expresszuge der Staatsbahn nach Belgrad weiter. — Das rumänische Königspaar sammt Gefolge ist gestern Abends aus Königstein hier eingetroffen und hat nach kaum zweiwöchigem Aufenthalte um 8 Uhr Morgens die Rückreise nach Bukarest angetreten.

Lemberg, 20. September. Das Lemberger Hilfscomité für die aus Preußen Ausgewiesenen beschloß in seiner heutigen Sitzung, den reichsräthlichen Polenclub in einer Eingabe anzugehen, er solle Angehörige des Ueberhandnehmens der Ausweisungen diese Affaire im Reichstage zur Sprache bringen. Die übrigen Hilfscomités in Galizien werden demselben Beschlusse zufolge dazu aufgefordert werden, derartige Petitionen ebenfalls an den Polenclub zu richten.

Ausland.

Köln, 20. September. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt officiös bezüglich der Annahme des „Dritto“, daß der protestantische Deutsche Kaiser das Schiedsgericht des Papstes in der Karolinen-Frage ablehne: „Diese Auffassung ist durchaus unzutreffend und beweist, wie wenig man in Spanien die Anschauungen und Verhältnisse in Deutschland kennt. Wir haben zu große Hochachtung vor der Person Sr. Heiligkeit und zu großes Vertrauen in seine Unparteilichkeit, als daß wir ihn als Schiedsrichter ablehnen sollten. Es hat den Anschein, als ob die Parteien in Spanien eine solche Auffassung nicht hätten und daß man in Spanien ein geringeres Vertrauen zu dem Papste habe, als in Deutschland.“

Paris, 20. September. Der spanische Kriegsminister hat dem General Salamanca neuerlich seine Mißbilligung wegen der Hartnäckigkeit ausgedrückt, mit der derselbe seine Verzichtleistung auf den vertriebenen deutschen Orden aufrecht hält. Gegen die Officiere, welche sein Beispiel nachgeahmt, sowie gegen jene, welche im Militär-Casino Madrid beantragten, diejenigen deutschen Prinzen und Officiere, welche demselben als Ehrenmitglieder angehören, aus den Listen zu streichen, sind Disciplinar-Maßregeln ergriffen worden und erhielten diese Officiere die Weisung, binnen 24 Stunden ihren Wohnsitz in entfernte Provinzstädte zu verlegen. Die Madrider Blätter fahren fort, sich gegen das Schiedsgericht zu äußern und gegen eine europäische Conferenz zu protestiren. Graf Benomar sandte sehr günstige Depeschen aus Berlin. Man glaubt in officiellen Kreisen an das folgende Arrangement: Anerkennung und Rechte Spaniens, die Handels- und Schiffsabts-Freiheit, die Errichtung einer Kohlenstation für Deutschland. England nimmt an der Conventioin theil, welche, wie jene über die Soolon-Inseln, auf den gesammten fremden Handel Anwendung findet. — Die „Agence Havas“ meldet aus Madrid: Die öffentliche Meinung ist sehr ericaunt über die Behauptungen gewisser ausländischer Blätter, welche die durch den Zwischenfall auf den Karolinen-Inseln hervorgerufene Bewegung theilweise den Franzosen zuschreiben. Ebenso kränkend ist für die Spanier die Vermuthung, daß sie bei dieser Gelegenheit auswärtigen Aufreizungen Gehör geben. Mehrere Journale haben gegen diese Vermuthungen bereits protestirt. Ein solches Vorgehen hat nur die Consequenz, daß der National-Patriotismus noch mehr angefaßt wird. Ueberdies wird die Situation noch dadurch complicirt, daß England von Anbeginn an für Deutschland eintrat.

Madrid, 20. September. Die immer noch häufigen Manifestationen in den Provinzen haben ihren bedrohlichen Charakter der Aggression gegen die deutschen Consulate und die Deutschen so gut wie abgetreift. In Linares wurde vom Alcalde und den Stadtnotabeln ein Schutzcomité für die Deutschen und ihr Eigenthum organisiert. Bezüglich der Oesterreicher und Ungarn veröffentlicht die „Epoca“ ein officiöses Communiqué mit der Versicherung, daß kein Fall von Verletzung eines Oesterreichers oder Ungarn, sei es auch nur in Vertretung der Nationalität, vorgekommen sei. Was Unzufriedenheit erregt, ist das Schweigen der Regierung, ob noch die deutsche Flagge auf Yap weht und was für ein Bewandniß es mit dem Abdampfen des „Belasco“ hatte. Die Nachricht von der Rückkehr des Fürsten Bismarck nach Berlin wurde von der öffentlichen Meinung als ungenügendes Zeichen ausgelegt. Dem Eintreffen Serrano's kommt keinerlei größere Bedeutung zu.

Petersburg, 20. September. Der „Ruski Invalid“ veröffentlicht die Ordre des Kriegsministers vom 22. August (3. September alten Stils), nach welcher aus den drei bestehenden Gebirgs-Batterien der Kiemer Festungs-Artillerie in Kriegszeiten sechs active Gebirgsbatterien zu formiren sind.

Stimmen aus dem Publicum.

Allen Freunden und Bekannten sagt ein herzlichtes Lebewohl beim Abgehen nach Temesvar

Franz Krisler, Witt. Bau-Vertheiler.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 23. September

Der k. ung. Handelsminister hat die Einfuhr von Weinreben, Trauben, allerlei Pflanzen, mit Ausnahme von Heilpflanzen aus Rumänien verboten.

Der k. ung. Justizminister hat den Ranglisten des Klausenburger l. Bezirksgerichtes für die Landgemeinden, Georg Gracza, zum Grundbuchadjuncten beim Nagysomluter l. Bezirksgerichte ernannt.

(Gratulation.) In den geistigen Vormittagsstunden fanden bei Seiner Hochwohlgeboren dem Herrn Obergespan des Hermannstädter Comitates und Comes der Gespan, Dr. Moriz v. Brennerberg, Aufwartungen und Besuche statt, die erst um 2 Uhr Nachmittags ihren Abschluß fanden. Anlässlich des Namensfestes Sr. Hochwohlgeboren machten bei demselben in großer Anzahl und ohne Unterschied der Nationalität die Gratulanten ihre Aufwartung. In erster Reihe erschienen unter Führung des Beamtenpans des Hermannstädter Comitats Gustav Thalmann der Beamtenkörper des Comitats, von sämtlichen Gemeinden des Comitats entsendete Deputationen mit ihren Stellvertretern an der Spitze, weiters unter Führung des Bürgermeisters Wilhelm v. Hochmeister der Beamtenkörper des Magistrates der Stadt Hermannstadt und begaben sich in einem Zuge in die Wohnung des Herrn Obergespan's. In dem geräumigen Empfangssaal, welcher die in großer Anzahl Erschienenen kaum faßte, ergriff Vicegespan Gustav Thalmann das Wort und sprach: „Wir sind nicht nur deshalb hier erschienen aus Anlaß des werthen Namensfestes Sr. Hochwohlgeboren dem Herrn Obergespan zu gratuliren, sondern wir begründen unser allgemeines Beliedtheit

entwurf betreffend nach dem Budgetens möglich, das damit es schon im Serbien hat in der Cur plötzlich Rückreise nach König in Belgien, der Obersten Stunden verblieb Orient-Expresse die hier eingetroffen ihr Morgens die Comités für die Sitzung, den solle angeht im Reichsrath Salizien werden Partige Petitionen

schreibt officiös antische Deutsche Frage ablehne: nicht, wie wenig in Deutschland St. Heiligkeit sag wir ihn als ob die Parteien nan in Spanien auschland. Minister hat dem gegen der Partien auf den Officiere, welche Militär-Casino Officiere, welche in zu streichen, in diese Officiere ernte Proving, sich gegen das Conferenz zu den aus Berlin. angemittelt. Anfahrts-Freiheit, England nimmt von-Anseln, auf Die „Agence“ sehr erstaunt welche die durch ne Bewegung in die Spanier in Aufreizungen Vermuthungen ansequenz, daß leberdies wird Anbeginn an

uffigen Mani-Charakter der en so gut wie Stadtnotabeln in organisiert. „Epoca“ ein Fall von Be-nur in Ver-naufridenheit utische Plagge in Abdampfen des Fürstinnen Meinung als no's kommt

valid“ ver-3. September gs-Batterien de Gebirgs-

September Weinreden, anzen aus

es Klausen-Gracza, te ernannt. den fanden mannshänder nerber g, ttags ihren pöbgeboren d der Na- erschienen ts Gustav lichen Ge-ubstrichern s Wilhelm stad Herr- des Herrn in großer alman nenen Ober-berliebheit

und Achtung sich erfreuendes Oberhaupt, dessen eifriges Bestreben seit seinem Hiersein jederzeit jenes war, die in ihren Ansichten differirenden Nationen miteinander auszuöhnen und für unser allgemeines Vaterland zu gewinnen; deshalb wünsche ich im Namen der ansehnlichen Gratulanten: der Allmächtige möge Euer Hochwohlgebornen noch recht lange zum Wohle sämtlicher Bewohner des Comitates und dieser Stadt, sowie zur ungetrübten Freude der geehrten Familie erhalten.“ Hierauf erwiderte Sr. Hochwohlgebornen der Herr Oberhaupt, die ansehnliche Anzahl der Gratulanten freundlich betrachtend, in gewohnt zuvorkommender und gewinnender Weise mit sonorer Stimme folgendermaßen: „Ich danke für die mir erwiesene Ehre und für die durch den Herrn Sprecher vermittelten aufrichtigen Glückwünsche und werde bezüglich des vom Herrn Sprecher Erwähnten auch hinsichtlich derjenigen sein, welche die besagten Nationalitäten mit einander auszuöhnen und dem gemeinsamen Vaterlande zuzuführen bestrebt sein wird.“ — Weiters brachten die Beamten sämtlicher hiesigen Staatsbehörden und noch viele andere Honoratioren ihre Glückwünsche dar. — Nicht unbemerkt blieb das Fernbleiben der eben tagenden Universität.

— Sonntag den 27. d., 11 Uhr Vormittags, findet im Musikvereinslocale die ordentliche Hauptversammlung des Vereines Männerchor „Germania“, wozu sämtliche Mitglieder zur Theilnahme berechtigt sind, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Rechenschaftsbericht des Vereinsauschusses; 2. Bericht über die Cassageabrechnung; 3. Präliminare für 1885/6; 4. etwaige Anträge der Mitglieder; 5. Neuwahl des Vereinsauschusses.

— (Eine goldene Broche) mit Email-Einsatz wurde vorgestern Abend von der Promenade unter den Erlen bis in die Stadt verschleppt. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Administration dieses Blattes abzugeben.

— (Nord.) Wie verlautet, wurde lektzterflohenen Sonntag in der Gemeinde Hahnbach der Wortmann von einem Romanen erschossen, weil Ersterer den Letzteren in einem Kaufeffe zur Nahe verurtheilt habe. Der bedauerenswerthe Schicksalrichter war nach wenigen Stunden eine Leiche.

— Gestern hat in der Gemeinde Resinar ein Wirth seine Frau erschossen.

— Aus Klausenburg, 21. d., wird gemeldet: Die Generalversammlung des Siebenbürger reformirten Kirchendistricts wurde heute fortgesetzt und die heutige Sitzung gleichfalls durch den Obercurator Baron Gabriel Kemény eröffnet. Im Laufe der Verhandlungen entwickelte sich über die Frage der kirchlichen Codification eine eingehende Debatte. — In der Nachmittags fortgesetzten Sitzung wurde Herr Szasz mit 97 Stimmen zum Obercurator des Districts gewählt.

— Der Gewerbeinspector für die siebenbürgischen Theile, Ludwig Binder, war dieser Tage in Spergyó-Szent-Miklós, um die anstehenden Schritte zu einer dort zu errichtenden Kinderpielwaaeren-Werkstätte vorzubereiten.

— (Irredenta romana.) In Szasz-Bian wurde der dortige Einwohner Nikulai Beua im Besitze von compromittirenden Privatpapiere betreten und wegen Verbreitung der irredentistischen Propaganda in Haft genommen. — Die in Resho vorgenommenen Nachforschungen hatten kein Resultat.

— (Abiater Excedent.) In der Gemeinde Ersfeld ermahnte der Ortsvorstand Jakob Hobos, welcher am 13. d. um 6 Uhr Abend in Gesellschaft des Kreisnotars Juon Juon, Juon Metz, Juon Marcs und Juon Fridon aus der Gemeindefanzlei nach Hause ging, den auf der Wasse tobenden und lärmenden dortigen Jnsassen Nikolae Zugya, sich ruhig zu verhalten. Hierüber erbot, griff Zugya nach einem Messer und versetzte dem genannten Ortsvorstande mehrere Stiche in den linken Arm, die Schulter und die Brust; als er sah, daß die Bevölkerung dem Gemeindevorstande zu Hilfe eilte, ergriß er die Flucht, er wurde aber eingeholt, arg durchgeblutet, festgesetzt und von der k. ung. Gendarmerie dem Kreisrichter l. Bezirksgericht eingeliefert. Die Verletzungen des Ortsvorstandes werden als lebensgefährlich bezeichnet.

— (Ertrappter Pferde dieb.) Der Urweger Einwohner Tebor Zula erkrankte die Anzeige, daß ihm in der Nacht vom 8. zum 9. d. ein achtjähriges Pferd im Werthe von 40—50 fl. von der Weide gestohlen wurde. Die Spuren führten nach Bosjana, wo das gediebene Pferd von der Gendarmerie-Patrouille im Besitze des Juon Bogdan betreten wurde. Dieser gab vor, das Pferd bereits seit drei Jahren zu besitzen und auf der „Zegou“-Alpe von einem Hirten gekauft zu haben, dessen Namen er nicht kenne; einen Pferdepaß habe er nicht, weil der Verkäufer ihm denselben zu bringen versprochen, bisher aber nicht gebracht habe. Juon Bogdan wurde sammt dem corpus delicti zum Kreisrichter l. Bezirksgericht geleitet.

— (Widerrechtlichkeit.) Aus Fogaras wird uns geschrieben: Dieser Tage gab es hier eine Wirthshausräuerei, wobei zwei Hauptexcedenten, Hobian Jilimon und Hobian Juon sich den intervenirenden Sicherheitsorganen widersetzen. Der Stuhlrichter requirirte die Assistenten der Gendarmerie, Hobian Jilimon wollte sich auch dieser nicht ergeben, schämte den amts handelnden Gendarmen und erfaßte sogar das Bajonettschloß; dieser machte nun von seiner Waffe vorsichtigen Gebrauch und versetzte dem Rebellanten einen leichten Stich in die Schulter, worauf er sich ergab.

— (Rohheit.) Auf der Weide der Gemeinde Ohaba (bei Sarfany) wurden zwei Ochsen und zwei Pferde verstümmelt, indem unbekante Thäter ihnen die Schwänze abschnitten und überdies in die Füße Stiche versetzten.

— (Gefangener Kirchendieb.) In der Nacht vom 14. d. drang in der Gemeinde Mandra (bei Sarfany) ein passloses Individuum Namens Valatos Jernacs aus Theresienstadt durch's Fenster in die Kirche und machte dort Licht; dieses bemerkten die Nachbarn, schlugen Alarm und umstellten die Kirche. Valatos löschte nun das Licht aus und versuchte, durch's Fenster zu entkommen, wobei er drohte, jeden niederzuschießen, der es wagen sollte, ihm den Weg zu vertreten. Man achtete seiner Drohung nicht, sondern nahm ihn fest und escortirte ihn zum Sarfanyer l. Bezirksgericht.

— (Besuch der Budapestener Ausstellung.) Die Ausstellung wurde am 20. September — abgesehen von den Besuchern von Permanenzarten — von 21209 Personen besucht.

— (Gefangener Haifisch.) Man berichtet aus Triest vom 15. d. Mts.: „Auf eine originelle Weise wurde gestern in unseren Gewässern ein riesiger Haifisch, offenbar einer von jenen, die diesen Sommer den Schweden der Badenien bildeten, gefangen. In der Nähe von Santa Croce waren einige Fischer mit Thunfischfang beschäftigt. Die Jagd auf diesen äußerst scheuen und listigen Fische geschieht in der Art, daß ein großes Netz in der Nähe des Ufers am Meeresgrunde ausgebreitet wird; am Ufer liegt auf einem circa zwei Meter hohen, aus drei Stangen und einer kleinen Plattform gebildeten Gerüste ein Mann ausgestreckt am Bauche, der das Herannahen der Fische beobachtet, und wenn er eine genügende Anzahl derselben im Bereiche des Netzes sieht, durch einen Ruf das Schließen derselben anordnet. Der mit diesem Geschäfte betraute Mann erblickte plötzlich einen riesigen Fische, den er für einen colossalen Thun ansah. Die Fischer waren nicht wenig erschaut, als sie im Netze einen Haifisch erblickten, der wüthend um sich schlug; es kostete keine geringe Mühe, das Ungeheuer an's Land zu ziehen und zu tödten. Das gefangene Unthier, ein Weibchen, hat eine Länge von fünf Metern, einen Leibumfang von 2,5 Metern, sein Gewicht beträgt 8,5 Quintals; bei der Ausweidung wurde außer

der ungewöhnlich entwickelten Leber, die allein 150 Kilogramm wiegt, nichts Bemerkenswerthes gefunden. Der Haifisch, das erste Exemplar, das in unserem Golfe gefangen wurde, ist zur Beschäftigung gegen Entrée ausgestellt. Die Kronprinzessin, der von dem glücklichen Fange berichtet wurde, erschien in dem Hafen von Santa Croce, um das Ungeheuer in Augenschein zu nehmen.“

— (Ein Wunder der Pferdebesessenen.) Herr Franz Metz zu Stande gebracht. Demselben ist es nämlich in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen, zwei seiner gelehrigsten Ponies zu Seiläufern auszubilden und zwar gehen diese klugen Thiere auf einem 16 Fuß hoch gespannten, 42 Fuß langen Seile von etwa 1 1/2 Zoll Durchmesser mit solcher Sicherheit wie der gefeierte Felo des Niagara nicht sicherer und ruhiger gehen konnte. Der erste Ponny geht vorwärts, langsam, jeden Schritt abmessend, was höchst komisch wirkt, dagegen läuft der zweite mit der Schnelligkeit eines Kapernecks über die schmale Seilbahn. Die ganze Production wird außerdem von dem drolligen Clown Charles Godlemshy in drahtlicher Weise illustriert. In Hamburg, wo diese Dressur-Episode am letzten Sonnabend zum ersten Male aufgeführt wurde, erregte dieselbe einen Beifallsturm.

— (Wiener Herbstmode-Frisuren.) In Gegenwart eines zahlreichen Publicums wurde dieser Tage im Saale der Wiener Friseur-Gesellschaft auf Initiative des Gesellschafts-Vorstehers Wanik die „Wiener Herbstmode-Frisur“ bestimmt. Vor dreißig Toiletten spiegeln, die rings an den Saalwänden postirt waren, saßen die Modelle — hübsche Mädchen mit reichem Haar — und die Friseur arrangirten an denselben die verschiedensten Modestricuren. Etwas ganz Neues in der Frisurenmode producirte der Friseurhelfer Herr Franz Janik in seiner Herbstmode-Frisur (halb im Nacken mit Stephaniewellen), indem er dieselbe mit niedlichen „Haar-Motetten“ zierte, welche ähnliche Verwendung finden wie Agraffen aus Edelsteinen. Friseurhelfer Horaczek arrangirte eine halbhohe „Prinzessin-Beatrix-Frisur“, eine Umwandlung der englischen Mode nach dem Wiener Styl. Die Friseurhelfer Kurz, Kubelka, Mayer und Bennemann producirten niedere und halbhohe Frisuren.

— (Aus dem Gerichtssaal.) Präsident väterlich zu einem Advocaten, der als Zeuge vernommen werden soll: „Ich bitte, Herr Zeuge, vergessen Sie für einen Augenblick Ihre Stellung und sagen Sie uns also die Wahrheit.“

— (Wiederfinden.) Erster Gauner: „Aujußt, kennst mir nicht?“ Zweiter Gauner: „Ne.“ Erster Gauner: „Na weeste nich, wir stehen doch beide uf dieselbe Seite in's Verbrecheralbum.“ (Das kluge Viechen.) Mama: „Also, Viechen, warum hast Du jetzt Prügel bekommen?“ — Viechen (noch weinend): „Siehst Du, Mama, jetzt hast Du mich geschlagen und weißt selber nicht warum?“

Ungarischer Theater.

Herannaher, 23. September.

Als Friedrich II. die Nachricht vom Tode der Kaiserin Maria Theresia erhielt, rief er aus: „Voilà nouvelle ordre des choses!“ In der Zeit, wo unter Kaiser Joseph II. eine Reform die andere drängte, spielt das Stück, welches Alexander Lutacsy zum Verfasser hat, den Titel: „A zsidó apóca“ führt und gestern zum Vortheile des Schauspielerspaars Geza und Henriette Szigeti gegeben wurde. Eine Art Barbara Urvöl und Mortara-Geschichte mit dem Unterfische, daß keine Christi und kein jüdischer Knabe, sondern eine Jüdin und ein jüdisches Mädchen figuriren, die Emsirreung der weltbekannten Verordnungen über die Reducirung der Klöster von 2067 auf 1324, die gleiche Steuern- und Wehrpflicht u. s. w., das Alles übergoßen mit einer nicht einmal piquanten Sauce aus der Sammlung von Auserprüchen, die Joseph II. gethan — das ist der ungefähre Inhalt der Lutacsy'schen Arbeit. Sie zählt zu den für den Markt bestimmten Waaren, von welchen es heißt: „Fort mit Schaden!“ Dramatischer Werth hat sie absolut keinen und wären nicht der bettete Capuciner und der humoristische Lewi dabei, so bliebe sie ganz unbrauchbar und completer Pöbel.

Die Darstellung war genug flott, nur Kaiser Joseph ließ seine geflügelten Worte nicht rasch genug fliegen.

Das Beneficiantepaar wurde von dem ziemlich besuchten Hause demonstrativ freundlich empfangen. Frau Szigeti erhielt nicht weniger als 4 Bouquets, von welchen zwei prächtige aus Meister Heberlein's renommirter Kunstgärtnerei kamen. — Herr Szigeti eine Tabakspfeife sammt Beutel, welcher statt mit Tabak mit Geld gefüllt war. — Beide — er als Vater Leonardo, sie als Judith — wurden wiederholt bei offener Scene und nach den Achtschüßen gerufen. — Herr Hegyi gab den Juben Lewi maßvoll und mit Verhältniß; er erntete dafür Applaus und Hervorrufe. — Fr. Jholyka Barady schien in der langen Robe genirt; die Rolle der Comtesse Oberberg schlägt nicht in ihr Fach; — bokorba ugró szoknya und uszály lassen sich schwer abwechseln.

Gehr brav hielt sich Herr Kovacs als Abraham. — Herr Barady Dezzó war in der Rolle der Stummen am Plage. — Wie immer, so war auch diesmal Fr. Emma Barady als „Beline“ sympathisch. — Ueber den Kaiser Joseph II. des Herrn Lezbay habe ich meine Bemerkung bereits oben gemacht, ich erwähne nur noch, daß Joseph II. im Jahre 1785 bereits 45 Jahre alt war; Herr Lezbay sah bedeutend jünger aus. — Wacker waren in ihren Rollen noch Herr Rajz (Gottlieb) und die Damen Fabian (Berin) und Rajz (Adelgunda).

Im Punkte des Costumes weise ich darauf hin, daß der weiße Anzug der Frau Judith im letzten Acte weder jüdisch, noch jüdisch, auch nicht hebräisch oder israelitisch, sondern — hellenisch war.

M. B.—i.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 21. September. Hier ist nach den Erfahrungen, die man während der letzten Jahrzehnte insbesondere mit den Schachzügen des Petersburger Cabinets gemacht hat, das angeblüh in Wien herrschende Vertrauen in die Kraft des Legitimitätsprinzips keineswegs ein so festes. Wenn man aber hier trotzdem geneigt ist, bis auf Weiteres die gleichen Folgerungen gelten zu lassen, d. h. einen Zusammenstoß zwischen der Monarchen-Begegnung in Kremfier und dem Philippopeler Gewaltstreiche vom vorigen Freitag nicht als feststehend zu betrachten, so wird man hiebei nur von der Erwägung geleitet, daß es doch gar zu plump wäre, drei Wochen nach den Kremfier Kaiserfesten und nachdem officiöserseits in allen Tonarten gelehnet wurde, daß es in Kremfier zu irgendwelchen „Abmachungen“ gekommen sei, die Wien aufflattern zu lassen. Freilich hat man sich schon oft getäuscht, wenn man der Diplomatie eine auf der Hand liegende Ungeheuerlichkeit nicht zugetraut hat und unwillkürlich fragt man sich, sollte der Aufenthalt des Fürstlichen Alexander im kaiserlichen und königlichen Hoflager bei den böhmischen Manövern und seine unmittelbar darauf erfolgte Reise von Bilsen nach Franzensbad zu Herrn v. Giers in der That ohne Einfluß auf sein jetziges Verhalten geblieben sein? Das sind wohl Fragen, die sich schwer von der Hand weisen lassen, obwohl auch hier in den bestunternsten Kreisen daran festgehalten wird, daß die rumelische Revolution und die darausgegangene bulgarische Union eine Ueberraschung auch für die österreichisch-ungarische Regierung sei.

Wien, 21. September. In hiesigen maßgebenden Kreisen wird das Vorgehen des Fürstlichen von Bulgarien als ein eigenmächtiges, die Verträge verletzendes angesehen. Die gewaltsame

Art, in welcher die Union Bulgariens versucht wird, wird entschieden verurtheilt und das Recht der Pforte sowohl, wie das Recht der Mächte zur Entscheidung der Frage vollständig aufrecht gehalten.

Madrid, 21. September. Der Kreuzer „Aragon“ inkallirte auf den Belew's-Inseln spanische Garnisonen, ohne Deutsche vorzufinden. Zwei spanische Dampfer occupirten Jap.

Sophia, 20. September. (Abends.) Soeben wird eine Proclamation afficirt, monach Fürst Alexander den Titel eines Fürstlichen von Nord- und Südbulgarien annimmt. Die Begeisterung ist eine allgemeine. Auf das Gerücht, die Türken wollen in das Land bringen, eilen von allen Seiten Reservisten, zahlreiche Freiwillige, alte Bolontärs und die Vertheidiger des Schiplapasses herbei, um dem Fürstlichen zur Verfügung zu stehen. Der Regierung werden von allen Seiten die weitestgehenden Opfer zur Vertheidigung Rumeliens im Falle einer Invasion angeboten. Die Hauptstadt ist besetzt. In den Kirchen fand Gottesdienst statt. Abends war die Stadt illuminirt. Der Enthusiasmus übersteigt alles Dagewesene. Fürst Alexander war heute in Kazanik und trifft am 21. Nachmittags in Philippopel ein, wofolst ihm spontan ein Empfang bereitet wird, der von dem Vertrauen und der Begeisterung der Bevölkerung Zeugniß geben soll.

Prag, 21. September. Vom Schauplatz der bulgarischen rumelischen Bewegung bringt „Petrov“ directe Depeschen, welche einzelne neue Daten enthalten. Ein Telegramm aus Philippopel von gestern berichtet: Heute Nachts stiegen auf allen Bergen Feuerschauer auf. Das ganze Firmament war weithin erleuchtet. Die Balkangipfel strahlten wie flammende Punkte, insbesondere der St. Nikolaus- und der Schipla-Paß. Alle Balkan-Pässe sind in den Händen der bulgarischen Armee. Bei Rakow (Chostöi) ist ein größeres Corps concentrirt, um einem eventuellen Einfall der Türken von Kirbchalst zu begegnen. Fliegende Corps werden erichtet sowohl gegen Kirbchalst, als auch gegen das Rhodope-Gebirge zu. Auf wichtigen Punkten der Bergsteige, wo die Karaulen standen, sind größere Truppen-Abtheilungen concentrirt, um Zusammenrottungen der Bokamen zu verhindern. Ein zweites Telegramm aus Sophia berichtet: Unsere Stadt ist festlich geschmückt. Unser Militär überführt bereits die ostrumelische Grenze. Alle Batterien gehen nach Philippopel ab; die gesammte bewaffnete Macht wird in einem großen Lager bei Harmanli an der Mariza, hart an der türkischen Grenze, concentrirt. Eine große Deputation aus der Mitte der Gesamtbevölkerung begibt sich nach Philippopel. Dahin überfiedeln auch schleunigst die Cabinets- und die Militärsanzler.

Eine Deputation der in Prag lebenden Bulgaren erschien in der Redaction des „Petrov“, um für die Sympathien zu danken, welche das Blatt der Vereinigung Bulgariens und Ostrumeliens bezeugt.

Original-Telegramme.

Karlshurg, 22. September. (Dr.-Tel.) In der gestrigen Sitzung der römisch-katholischen Landeskirchenversammlung wurden gewählt: zu Directionsmittgliedern: Domprobst Franz Barts, Domherr Jgnaz Gergely, bischöfl. Secretär Gregor Sidofalvi, Professor Gustav Grob, Schul-Deberdirector Alexander Pall, Reichstagsabgeordneter Gabriel Ugron, Professor Dr. Victor Sziki, Bürgermeister Franz Kovak, Vicepräsident: Baron Samuel Josika; zum Secretär: Koloman Szentkiralyi.

Wien, 22. September. (Ung. T.-C.-B.) Heinrich Kuffler wurde zu siebenjährigem schwerem Kerker verurtheilt, Joh. Amstler freigesprochen.

Sofia, 22. September. (Ung. T.-C.-B.) Die Kammer wurde bis 24. d. vertagt, weil die Deputirten noch nicht in genügender Anzahl anwesend sind.

Philippopel, 22. September. (Ung. T.-C.-B.) Bei der Ankunft des Fürstlichen befand sich der russische Consul in Civil im Bahnhof; die übrigen Consuln blieben fern.

Madrid, 22. September. (Ung. T.-C.-B.) Spanische Handels-schiffe begegneten deutschen Kanonenbooten, welche an der maroffanischen Küste Sondirungen vornahmen.

Marktbericht.

Herannaher, 22. September. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 5.20, mittlerer fl. 4.80, minderer fl. 4.40, Halbsucht, besser, fl. 4.—, mittlerer fl. 3.60, minderer fl. 3.20, Korn, besser fl. 3.70, mittlerer fl. 3.40, minderer fl. 3.10, Gerste, besser fl. 4.—, mittlerer fl. 3.5, minderer fl. 3.—, Hafer, besser fl. 2.10, mittlerer fl. 1.90, minderer fl. 1.70, Kukuruz fl. 4.30, Erdäpfel fl. 1.50, Mohnmehl per 100 Kilo fl. 14.—, Semmelmehl fl. 13.—, Weizenmehl fl. 11.—, Schmalzprohmehl fl. 7.—, Erbsen, per Liter fl. 10, Linfen fl. 15, Hsoleen tr. 7, Hirse fl. 12, Sen, per 100 Kilo, gebundenes fl. 2.—, ungebundenes fl. 1.80, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.50, weiches fl. 2.50, Kerzen, per Kilo 64 kr., Seife 40 kr., Rindfleisch 40 kr., in der Militärkass 46 kr.

Fremden-Liste vom 22. September.

Hotel Neubruder. R. Brantice, Stuhlrichter, von Neumarkt; N. Hajo, Reisender, von Wien; N. Gergely, Kaufmann, von Rumänien.

Hotel Kaiserlicher Kaiser. R. Stolica, Wirtin, von Salzburg; J. Pap, Beamter, von Groß-Schent.

(Eingeliefert.) Möbel, elegant, solid, billig, in reichster Auswahl bei Tischler J. G. & L. Frankl, Tapezierer, Wien, II., Obere Donaustraße Nr. 103, neben dem Schöllerhofe. — Das illustrierte Möbel-Album sammt Preiscurant gratis.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 22. September 1885.

Ung. Goldrente 9/10	—	Ungarische Prämien-Lose	117.50
Ung. Goldrente 4/10	98.20	Leibrenten-Lose u. Szegeb.-Lose	121.75
Ung. Silberrente	91.15	Defterr. Staatsanleihe in Papier	82.50
Ung. Eisenbahn-Anlehen	148.—	Defterr. Staatsanleihe in Silber	82.50
Ung. O. B. I. Emittion St.-Oblig.	98.25	Defterr. Goldrente	108.75
„ „ II.	124.—	1860er Staats-Anlehen	189.—
„ 1876er Staats-Oblig.	109.50	Defterr.-ungar. Nat.-Bank-Actien	867.—
„ Grundrenten-Oblig.	102.50	Ung. Creditbank-Actien	284.50
„ Grundrenten-Oblig. m. Verz.	101.50	Defterr. Credit-Actien	283.80
„ Lomb.-Banat. Grundrenten-Oblig.	101.75	Silber	—
„ betto betto mit Verz.	101.25	R. I. Ducaten	5.87
„ Szebeu. Grundrenten-Oblig.	101.50	20 Francs-Stücke	9.95
„ Kron.-Tabac.	102.—	100 Mark Deutsche Reichsmünze	61.75
„ Ungerent-Oblig.	97.75	London (für dreimonat. Wechsel)	125.50

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 22. September 1885.

Ung. Goldrente	97.85	Ungarische Prämien-Lose	117.—
5procentige Goldrente	90.80	Leibrenten-Lose u. Szegeb.-Lose	121.25
Ung. Eisenbahn-Anlehen	148.—	Defterr. Staatsanleihe in Papier	81.75
Ung. O. B. I. Emittion St.-Oblig.	97.70	Defterr. Staatsanleihe in Silber	82.55
„ „ II.	—	Defterr. Goldrente	109.20
„ „ III.	108.50	1860er Staats-Anlehen	188.80
Ung. Grundrenten-Oblig.	102.75	Defterr.-ungarische Bankactien	865.—
Ung. Grundrenten-Oblig. mit Verz.	102.25	Ungar. Creditbank	288.75
„ Lomb.-Banat. Grundrenten-Oblig.	102.50	Defterr. Creditactien	288.70
„ betto betto mit Verz.	101.60	R. I. Ducaten	5.90
„ Szebeu. Grundrenten-Oblig.	101.10	20 Francs-Stücke	9.96
„ Kron.-Tab.	102.—	100 Mark Deutsche Reichsmünze	61.75
„ Ungerent-Oblig.	98.—	London	125.80

965.
m eben
afür bei
ung be-
ich selbst
ekaltete.
dy als
gte sich
e seiner
te Herr
leineren

var der
dehriten
tte be-
1. Der
1, seine
Figung,
rbneten
Kärm.
verhält
ng be-
ür 60,
mices'
ftigem
achste
wurde
achtend
läuftor-
nial-
jung.
Die

n der
namit

sultat
Stige.

idium
wegen
beide
Ver-

135
nbig;

iffen
eng-
sechs

5.40,
3.30,
2.20,
1.60,
0.—,
r. 7,
1.80,
1.20
Kilo

trugt
1.70
1.50
6.—
Stück

kauf-
1. be-
1. tier,

bler
ere
del-

97
31
30
30
25
40
30
35
35
30
5
0
1
1
1

K. k. Garnisons-Spital Nr. 22 in Hermannstadt.

Licitations-Kundmachung.

Am 8. October 1885, 10 Uhr Vormittags, wird die Licitations-Verhandlung wegen Sicherstellung der Reinigung und Ausbesserung der Spitals-Bettenorten vom Krankenbelage im Garnisons-Spitale Nr. 22 zu Hermannstadt auf die Zeit vom 1. Januar 1886 (achtzigste) bis Ende December 1886 (achtzigste) durchgeführt werden.

Die diesfälligen contractlichen, beziehungsweise Licitations-Bedingungen können täglich in der Rechnungs-Kanzlei des k. k. Garnisons-Spitales Nr. 22 eingesehen werden.

Die mit einer 50 kr. Stempelmarke und dem Badium von 60 Gulden 3. W., sowie dem Soliditäts-Zeugnisse versehenen und versiegelten Offerte haben am obigen Tage längstens bis 10 Uhr Vormittag im obigen Garnisons-Spitale eingebracht zu werden.

Später oder im telegraphischen Wege einlangende oder den Licitations-Bedingungen nicht entsprechende Offerte werden nicht in Betracht gezogen.

Hermannstadt, am 16. September 1885.

Die Verwaltungs-Commission des k. k. Garnisons-Spitales Nr. 22.

Nur noch 3 Tage:
am 24., 25. und 26. September

Alles um den halben Preis
bei
Samuel Stengel.

Hühneraugen und Warzen,
sowie verhärtete Haut beseitigt schmerzlos und sicher das „Antiholin“ ohne zu brennen oder zu schneiden.
Hauptversandungs-Depot: „Tiger-Apotheke“ in Wien, IX., Alserstrasse 12; ferner auch zu beziehen: „Engel-Apotheke“ am Hof, „Goldene Kreuz-Apotheke“, Mariahilferstrasse 78. 1/2 Pfund 50 kr., ein ganzes 80 kr. sammt Versand-Anweisung. Für Postverpackung 10 kr. mehr.
(729) 2-15



Preisgefrönte, naturreine Siebenbürger Kofel-Weine

werden zu nachstehenden billigen Preisen offerirt:

- Tischwein, große Flasche à 3/4 Liter . . . 40 fr.
- Tafelwein, große Flasche à 3/4 Liter . . . 50 fr.
- Dessertwein, Auslese, große Flasche à 3/4 Liter . . . 60 fr.
- Dessertwein, Riesling, große Flasche à 3/4 Liter . . . 60 fr.
- Ausbruch, kleine Flasche à 1/2 Liter . . . 60 fr.

Verkaufsorte in Hermannstadt.

Haupt-Depôt:
Tabak-Gross-Verschleiss.

Filialen:
Georg Hersch, Gelltanerg. Nr. 32.
Tabak-Trafik, Reibergasse Nr. 7.
Franz Jahoda, Saggasse Nr. 18.
Wirthsgeschäft, Burgerg. Nr. 9.
dito. „34.“

Leere Flaschen werden stets zurückgenommen, und zwar: die große zu 10 kr., kleine zu 8 kr. Verkauf in Gebinden von 100 Liter aufwärts nach Uebereinkommen. [418] 9

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

C. F. Jickeli in Hermannstadt.

Promessen

auf
Wiener Communal-Lose,
Ziehung am 1. October 1885,
Haupt-Treffer fl. 200.000,
à fl. 3.— sammt Stempel,
sind zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo

in Hermannstadt. [719] 2-5

Kaffee.

Ludwig Harling & Co., Hamburg 8,
offeriren sehr schöne Qualitäten in Säcken à 4 3/4 Rde Netto, franco, unverzollt, gegen Nachnahme:

afrik. Mokka, kleinobrig	fl. 3.—
westind. Kaffee, kräftig	„ 3.40
Campinas, kräftig schön	„ 3.60
Ceylon I, extrafein	„ 4.00
Ceylon II, fein	„ 4.20
Gold-Menado, extrafein	„ 4.50
Ceylon-Perl, extrafein	„ 4.90
arab. Mokka, feurig	„ 5.—

G. A. GROSS

in Hermannstadt, grosser Ring Nr. 17,

empfiehlt einem verehrten p. t. Publicum sein in Wien aus den renomirtesten Fabriken persönlich gewähltes und in den mannigfaltigsten Artikeln neuassortirtes

Mode- u. Manufactur-Waarenlager

zur Herbst- und Winter-Saison, als: die neuesten Kleiderstoffe in Gros de Russe, Peruvians, Kasan, Flanelle, Cheviot, Kopperloden, Foulle, Diagonals, Baige etc.; weisse, schwarze und farbige reine Schafwoll-Cachemire und die dazu genau passenden Aufputze in Seiden-Plüshe, Seiden-Sammte, schwarzen und farbigen Baumwoll-Sammten, farbige Lama-Spitzen etc.; schwarze Seiden-Kleider in Noblesse, Faille, Satin de Lyon und Satin Mervilleux, schwarze, weisse und farbige Atlasse, Krümer als Aufputz für Winter-Mäntel und Jacken, Decken und Regenschirme, Vorhang-Quasten, Jute-Vorhänge, Jute-Bett- und Tischdecken, Jute-Möbelstoffe, eine grosse Auswahl von Herbst- und Winter-Mäntel, Jacken und Regenmäntel, Kopf- und Umhängtlicher, Reise-Plaids, neueste Reise- und Wagen-Decken in Plüsch und Wolle nach Jäger's System, Muffs, Goubien-Decken, grösste Auswahl in Sopha-, Bett-, Wand- u. Lauf epiche, echte Bellaster Leinen-Sacktücher, Reinleinen-Handtuch und Tischzeug, Kaffee-tücher, Möbel-, Mairatzen- und Rolletten-Grädl, Piquet, Schnür-, Kleider- und Futter-Barchent, Kalmuk, Sternbergerzeuge, Chiffon und Oxfordstoffe, Wasseruch und Baumwoll-Leinwand für Leintücher ohne Naht, Nankin, Herren- und Damen-Wäsche, Piquet, Corsets und Patent-Uhrfeder-Mieder, Glacé- und Tuch-Haandschuhe, Fächer, Damen-Westen, Unterleibchen, Beinkleider, Socken und Strümpfe, Kinder- und Damen-Schürzen, Spitzen, Bänder, Rüschen, Hosenträger, Schneiderzugehör-Artikel etc., nebst vielen anderen in dieses Fach schlagenden, hier nicht angeführten Artikeln zu äusserst billigst berechneten Preisen.

Auswärtige Aufträge werden prompt und gewissenhaft gegen Nachnahme ausgeführt. Muster auf Verlangen franco und gratis. [739] 1-6

K. k. aussch. privilegierte

Billard- und Billardball-Fabrik
KARL KNILL,
Wien, IX., Rossau, Rothe Löwengasse Nr. 5-7.



Gegründet 1807.
Empfehlenswertes feine von ihm neu erfundene Mantinells, genannt
„Excelsior-Banden“

aus feinstem englischen Kautschuk, welche hinsichtlich Güte und Dauerhaftigkeit alle anderen Mantinells weit übertreffen und dabei den gewiss staunend billigen Preis von nur fl. 45 per Billard kosten. Mein k. k. aussch. priv. Patent-Billardbälle, welche den Eisenbällen in jeder Hinsicht gleichkommen, empfehle ich mit einjähriger Garantie zu folgenden Preisen: Von 60 bis 62 mm. fl. 5, von 63 bis 66 mm. fl. 6, von 67 bis 72 mm. fl. 6.50 per Stück. Preise und Zeichnungen von Billards gratis und franco. [733] 2-30



Die erste siebenbürgische
Cassen-Fabrik

des
A. G. Öszy

empfiehlt ihre
eigens construirten und nur vom
eingeweihten Käufer ausschliess-
baren

feuer- u. einbruchssicheren
Geld-

und
Bücher-Cassen

in verschiedenen Formen u. Grössen
zu billigeren Preisen, als derartige Er-
zeugnisse anderer Fabriken.

Die Cassen stehen zur Ansicht im Fabrike-
Locale:

Hermannstadt, Neustiftgasse 9.

Öffentliche Anerkennung.

Herrn A. G. Öszy, Cassenfabrikant in Hermannstadt.

Mit Vergnügen bestätigen wir Ihnen hiemit, daß die uns vüthlich gelieferte doppeltwändige feuer- und einbruchssichere Documenten-Cassa, mit dem amerikanischen Stech-Schloße und zwei Hübs-Schließern versehen, nach Güte des Materials und der Arbeit, sowie hinsichtlich des Preises unsere Befriedigung und Anerkennung gefunden hat, welche wir mit dem Wunsche aussprechen, daß es Ihnen auch ferner nicht an Gelegenheit fehlen möge, in diesem Zweige der heimischen Industrie gleiche Ehre und günstige Erfolge zu erzielen.

Die Direction der Boden-Credit-Anstalt in Hermannstadt.

Außer dem vorstehenden Siegen von der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa, sowie mehrere andere lobende Anerkennungs-schreiben zur gefälligen Einsichtnahme auf. [128] 31

Illustrirte Preis-Courants auf Verlangen gratis und franco.

Budapester
AUSSTELLUNGS-LOSE à 1 fl.
4000
Treffer
Haupttreffer baar
mit nur 1% Abzug
100.000 fl.
ferner 20.000 fl., 10.000 fl. Werth
11 Lose 10 fl.
Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung Budapest, Andrássy-út 43. [693] 37

Erste Preise:
3 goldene Me-
dailen.

Die preisgefrönten,
von der hohen k. k. Regie-
gärten, vielfach erproben,
läßt sich

Erste Preise:
3 große silberne
Medailen.

Luftzugverschließer für Fenster und Thüren,
welche in Folge ihrer unerreichten Güte, sowie als Anerkennung ihrer ausgezeichneten Eigenschaften und billigen Preise von der Jury der Industrie-Ausstellungen aller Völker mit einer goldenen und drei grossen silbernen Medailen anerkannt wurden. Außerdem fand Se. Majestät der Kaiser Alexander von Rußland sich bewogen, mich mit der kaiserlich-russischen goldenen Verdienst-Medaille, am St. Stanislaus-Ordens-bande zu tragen, auszuzeichnen.

Diese Luftzugverschließer sind aus Baumwolle erzeugt, mit Lack überzogen (weiß, rotbraun und Eisenfarbe), nach dem Antriche des Fenster. Selbe übertreffen alles bisher Angewendete. Jeder, auch der feinste Luftzug wird vermieden, Thüren und Fenster können nach Belieben geöffnet werden, die Vorrichtung ist so leicht, daß solche von Jedermann selbst angebracht werden kann. [738] 1

Die Preise sind:

für Fenster-Cylinder: weiß 5 fr. per Meter, rotbraun und Eisen 6 " " "

für Thüren-Cylinder: weiß 7 1/2 u. 13 fr. per Meter, rotbraun und Eisen 9 u. 14 " " "

Der Bedarf für ein mittelgroßes Fenster in weißer Farbe kommt höchstens auf 50 kr. zu stehen.

Anträge aus den Provinzen im Großen und Kleinen werden auf das Schnellste ausgeführt und wird bei Bestellung ersucht, die Anzahl der Fenster und Thüren genau anzugeben, wornach das erforderliche Quantum zugesendet wird. Jeder Bestellung wird überdies eine Anwendungs-Erklärung beigelegt, nach welcher Jedermann dieselben an Fenster und Thüren so anbringen kann, daß selbe das Auf- und Zumachen nicht im geringsten hindern.

Wien, Kolowratring Nr. 12, in der k. k. Hof-Fabriks-Niederlage

Schutz gegen
Verfählung.

J. Popelarz,
k. k. Hof-Lieferant für Luftzugverschließer.

Größte
Holzerparnisch.